

lingt auf. Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, meldet Admiral von Horthy das angetretene Ehrenbataillon.

Unter den Klängen der ungarischen Nationalhymne schreitet der Reichsverweser in Begleitung des Kgl. ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Dome Sztójai, Feldmarschalleutnant Jany, Oberleutnant Hardy sowie des weiteren militärischen Gefolges und der Mitglieder des Ehrenbataillons die Front ab.

Nun hört man die getragenen Klänge des Liedes vom guten Kameraden, die Standarten senken sich und die Hände reden sich zum Deutschen Gruß. Admiral von Horthy und seine Begleitung begeben sich zur Kranzniederlegung in das

Ehrenmal. Zwei Unteroffiziere des deutschen Heeres tragen den schweren Bronzetrans, der in erhabenen Lettern die Inschrift trägt: „Den gefallenen Helden des ruhmreichen deutschen Heeres. Nikolaus von Horthy, Reichsverweser des Königreiches Ungarn.“

Nach einigen Minuten stillen Gedenkens verläßt der Admiral das Ehrenmal und begrüßt die angetretene kriegsverwehrt Frontkämpfer mit Handschlag.

Inzwischen hat sich das Ehrenbataillon zum Vorbeimarsch formiert, der nun in musterwärtiger Disziplin erfolgt.

Anschließend befragt Admiral von Horthy mit Generalleutnant Seifert den Wagen, um unter den Heilrufen der Massen zum Hause des Reichspräsidenten zurückzufahren.

Das herrliche Schauspiel des Truppenvorbeimarsches

Die Parade vor dem Reichsverweser und dem Führer

Die große Truppenparade ist die größte Wehrmachtschau mit Soldaten, Fahrzeugen, Geschützen und Flugzeugen, die Deutschland nach dem Weltkrieg bisher gesehen hat.

Auf der Charlottenburger Chaussee, deren Verbreiterung im Laufe der Ost-West-Wache entsprechend der Neugestaltung der Reichshauptstadt vor kurzem vollendet worden ist, und in den anliegenden Straßen sind die zum Vorbeimarsch befohlenen Truppen bereits um 6 Uhr früh eingetroffen. Sie stehen zu beiden Seiten der Straße; vom Hindenburgplatz vor dem Brandenburger Tor bis über den Bahnhof Tiergarten hinaus, in der Hermann-Göring-Straße und entlang der Stadtbahn an der Klopstockstraße. Truppen aller Waffengattungen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzerwagen, Kraftabteilungen, Flak und Pioniere haben hier ihre Ausgangsstellung zur Parade bezogen.

Vor der Technischen Hochschule sind wieder, wie bei früheren Paraden, zu beiden Seiten der Fahrstraße breite hohe Tribünen errichtet. In der Mitte der Nordtribüne steht, etwas vorgebaut, mit einem silbernen Baldachin überdacht, die Führertribüne, die mit roten Säulern ausgelegt ist. Von hier nehmen der Reichsverweser und der Führer den Vorbeimarsch ab.

Das Wetter ist kühl und frisch, aber der Regen hat aufgehört. Es ist das von den Soldaten ersehnte Paradebatter. Rings um die Tribünen und in allen Anfahrtsstraßen drängen sich seit Stunden bereits viele Zehntausende von Zuschauern. Die Freude dieses großen Tages sein wollen.

Die Ehrengäste treffen ein

Um 9 Uhr schon sind sämtliche Zuschauertribünen mit Ausnahme der Regierungstribüne voll besetzt. Aber schon kurz danach treffen auch die führenden Männer des Staates und der Bewegung, Generäle und Admirale, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Militär-, Marine- und Luftfahrtinspektoren aller auswärtigen Mächte und die diesen anderen Ehrengäste ein. Das Bunt der Uniformen beherrscht das Bild. Vor den Tribünen haben die an der Parade nicht teilnehmenden Offiziere aller drei Wehrmachtsgattungen Aufstellung genommen.

Kurz vor 10 Uhr treffen ein: Der ungarische Gesandte Feldmarschalleutnant Sztójai, der Feldmarschalleutnant Jany, Oberleutnant Hardy, die von den militärischen Mitgliedern des Ehrenbataillons auf ihre Plätze geführt werden. Ferner treffen ein der ungarische Ministerpräsident von Imredy, Außenminister von Kanya, der ungarische Wehrminister General von Nagy sowie die weitere Begleitung des Reichsverwesers. Die Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps haben ihre Plätze auf der Südtribüne gegenüber dem Führerpodium. Für die Angehörigen der Berliner ungarischen Kolonie ist ein eigener großer Block der Tribüne reserviert.

Meldung der Paradeaufstellung

Der Führer hat jetzt den ungarischen Reichsverweser vom Hause des Reichspräsidenten abgeholt und ist unter dem Jubel der Menge die Linden entlang durch das Brandenburger Tor gefahren. Am Hindenburgplatz meldet, während die Truppen in der ganzen Front präsentieren, der kommandierende General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Wihleben, dem Führer und seinem hohen Gast die Paradeaufstellung.

Jubelstürme grüßen den Führer und seinen Gast

Der Reichsverweser und der Führer fahren nun, umrandet von den Jubelstürmen der Menge, die zu beiden Seiten die Straße einstaut, langsam die lange Front der Truppen ab. Die Welle der Heilrufe, in die sich auch die Ehrenrufe der Ungarn mischen, setzt sich fort bis zu den Tribünen und weit darüber hinaus. Während der ganzen Fahrt erweisen die Truppen die Ehrenbezeugung durch Präsentieren, die Musikkorps spielen Präsentenmärsche.

Pünktlich um 10 Uhr trifft die Wagenkolonne auf dem Paradeplatz ein, im ersten Wagen der Führer, rechts von ihm Reichsverweser von Horthy in Admiralsuniform. In weiteren Wagen folgen der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der sich ebenso wie der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Keitel, auf die Führertribüne begibt.

Der Führer und der Reichsverweser nehmen ihre Plätze auf der Ehrentribüne ein. Rechts geht die Standarte des Reichsverwesers, links die Standarte des Führers hoch. Links von der Führertribüne stehen die an der Parade nicht beteiligten kommandierenden Generale.

Der Vorbeimarsch beginnt

Sofort nach dem Eintreffen des Führers beginnt der große Vorbeimarsch der Wehrmacht zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers.

Die Parade wird angeführt von dem kommandierenden General des III. Armeekorps, General der Infanterie von Wihleben, der den Truppen voranreitet, und dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert. Während die Generale mit gegenseitigem Degen salutieren, grüßen ihre Begleiter mit dem Deutschen Gruß. General von Wihleben begibt sich zur Führertribüne, meldet den Beginn des Vorbeimarsches und nimmt rechts vom Führer Aufstellung. Auch der Kommandant von Berlin schwenkt aus und nimmt zur linken Seite des Führers Aufstellung.

Prachtvoller Paradevorbeimarsch

Die Spitze bildet wie bei allen früheren Paraden das Wachregiment Berlin unter Oberst von Alten, dem die Bataillonskommandeure und Kompaniechefs folgen. Die Spielleute und das Musikkorps schwenken gegenüber der Führer-

tribüne aus. In prachtvollem Paradevorbeimarsch zieht, während ein ganz leichter Regen niedergeht, das Wachregiment in geschlossenem Block an seinem Obersten Befehlshaber und am dem Führer des befreundeten ungarischen Volkes vorbei.

Nach kurzem Abstand folgt der Vorbeimarsch von drei Infanterieregimentern. Boron marschiert das Potsdamer Hausregiment Nr. 9, das die Tradition der alten preussischen Armee fortlebt. Die Fahnen der Regimenter werden von den Zuschauern stehend mit erhobener rechten Hand begrüßt. Den Fuhrtruppen der einzelnen Regimenter folgen die berittenen Staffeln in tiefen Gliedern, die Nachrichtenstaffeln und die Fahrzeuge mit den Maschinengewehren. Ein Pionierbataillon zieht vorbei. Jeder Truppenteil wird mit Handklatschen und Beifallsrufen begrüßt.

Kavallerie und Artillerie rücken an

Nun wechselt das großartige Bild dieser Parade. Im Trab reitet die Kavallerie an, unmittelbar hinter dem Regimentskommandeur der Kesselpauker und das Trompeterkorps. Mit einem schmissigen Reitermarsch schwenkt das Trompeterkorps vor der Führertribüne aus, in großem Bogen reitet der Kesselpauker auf den rechten Flügel und in prachtvollem Trab zieht das Regiment unter dem brausenenden Beifall der Zuschauer vorbei. Radfahrerkompanien folgen, ihr Kommandeur im Kraftwagen, mit dem deutschen Gruß grüßend.

Auf Infanterie und Kavallerie folgt die Artillerie, voran die Standarte. Die berittenen Mannschaften rücken in mehreren Gliedern vorbei, dann kommen die schweren Batterien auf Lafetten- und Rohrwagen. Leicht und trotz ihrer Motore kaum hörbar, rollen die Fahrzeuge und Geschütze der Abwehrabteilungen der Infanterie vorbei. Fahrzeuge und Geschütze in Dreierreihen sind auf den Zentimeter genau ausgerichtet. Stärkeres Motorengeräusch, das die Klänge der Musikkorps überdönt, kündigt die schwere Artillerie an, die außer Panzerabwehrschützen auch schwere Mörser mitführt. Mit zahlreichen Fahrzeugen fährt dann die motorisierte Nachrichtenabteilung vorbei und ihr folgen aus neuer weite Artillerieabteilungen, darunter eine Beobachtungs-Abteilung. Die schweren Geschütze erregen besonders Aufmerksamkeit bei den Zuschauern und der Beifall und das Handklatschen werden immer stärker.

Flieger und Flak

Nach einem abermaligen Abstand, währenddessen der Reichsverweser und der Führer sich lebhaft unterhalten, wird der Vorbeimarsch von den Fliegertruppen fortgesetzt. Der kommandierende General des Luftgau-Kommandos III, Generalleutnant Weiss, nimmt nach der Vorbefahrt auf der Führertribüne Aufstellung. In beständig schönem Paradeschritt marschiert ein Luftwaffenregiment vorbei, dem ein Bataillon des Regiments General Göring zugeteilt ist. Den blaugrauen Marschkolonnen folgen hinter ihren Fahnen die Flaks, leichte und schwere Abwehrgeschütze, die großen Wagen mit den Scheinwerfern und Hochgeräten.

Panzertruppen brausen vorbei

Das Musikkorps des Regiments General Göring wird abgelöst von dem Musikkorps der Panzertruppe in schwarzen Uniformen. Aufs neue hört man Motorenlärm und nun rücken die verschiedenen Abteilungen der Panzertruppen heran, an der Spitze der Kommandeure der 3. Panzerdivision, Generalleutnant Freiherr von Geyer, der sich ebenfalls zur Führertribüne begibt.

In ununterbrochener Reihenfolge rollen die Fahrzeuge der Aufklärungsabteilung vorbei. Es folgt ein Kraftabteilungsbataillon, danach ein Schützenregiment mit zahlreichen Kraftwagen, Protzenlastenwagen und Pioniere mit Pontons und anderem Pioniergerät.

Als Abschluss dieser herrlichen Parade folgt die Vorbefahrt von zwei Panzerregimentern. In prachtvoller Ausrichtung fahren die leichten und schweren Fahrzeuge in verhältnismäßig schneller Fahrt in Dreierreihen an den begeisterten Zuschauern vorbei. Von der Musikmusik ist bei dem Motorengeräusch nichts mehr zu hören, aber das Handklatschen der Zuschauer zeugt von dem außerordentlichen Eindruck dieser Vorbefahrt, die man zum erstenmal hier in dieser Form in dieser Zahl erlebt. Während eines langen Zeitraumes ist die ganze Charlottenburger Chaussee von den Kampfwagen angefüllt und von ihrem Motorenlärm beherrscht. An den offenen Wänden jedes einzelnen Fahrzeuges zeigt sich der Wagenführer mit dem bekannten schwarzen Käppi. Alle Zuschauer haben sich von den Plätzen erhoben und verfolgen mit Spannung das wundervolle Schauspiel.

Das weitere heutige Programm

Das Programm des heutigen Tages anlässlich des Besuches des Reichsverwesers in Berlin sieht nach der großen Parade ein Frühstück im Hause des Reichspräsidenten vor. Admiral von Horthy wird sich später zum ungarischen Institut am Kupfergraben begeben. Um 16 Uhr erfolgt dann seine Abfahrt zum Reichssportfeld, das einer eingehenden Besichtigung unterzogen wird. Am Abend findet in der Staatsoper die Festaufführung der Oper „Bohnggrün“ statt.

Ehrentzug für Frau von Horthy

Frauentzug des Ehrenzeichens des Roten Kreuzes vom Führer überreicht

Berlin, 24. August. Der Führer und Reichskanzler hat J. D. Frau Horthy von Nagybanja als Zeichen seiner Hochachtung für ihre vielseitige, legendäre Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrt und menschlichen Fürsorge das Frauentzug des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer Ausführung verliehen und persönlich überreicht.

Deutsch-ungar. Pressekameradschaft

Aus Anlaß der Deutschlandreise des ungarischen Reichsverwesers, Admiral von Horthy, hatte der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, zu einer Abendveranstaltung im Hotel Kaiserhof in Berlin geladen. Außer den Herren der ungarischen Presse hatten Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Auswärtigen Amtes und der Wehrmacht sowie zahlreiche deutsche Schriftsteller der Einladung Folge geleistet.

In einer kurzen Ansprache begrüßte SA-Obergruppenführer Weiß die ungarischen Gäste im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Presse und überbrachte zugleich die Grüße des Reichspressechefs Dr. Dietrich Obergruppenführer Weiß erinnerte in seinen Ausführungen an die deutsch-ungarische Schicksalsgemeinschaft, die soeben auch bei der Taufe des neuen deutschen Kreuzers auf den Namen des Prinzen Eugen zum Ausdruck gekommen sei. Er verwies die Kameraden von der ungarischen Presse darauf, daß der anständige, stolze Geist, der heute die deutsche Presse besetzt, der gleiche Geist sei, von dem das ganze deutsche Volk erfüllt sei. Die Volkstreuherlichkeit, die die deutsche Presse ausdrückt, gebe den Beweis dafür, daß die aufrichtige Verehrung und Bewunderung, die die deutsche Presse in diesen Tagen dem ungarischen Reichsverweser entgegenbringe, und die freundschaftlichen Gefühle, die sie dem ungarischen Volke gegenüber zeige, das Empfinden des germanen deutschen Volkes der ungarischen Nation gegenüber widerspiegeln.

Für die ungarischen Gäste sprach der Hauptschriftleiter des „Pester Híradó“, Ottlik, der der nahezu laubendjährigen Schicksalsgemeinschaft des deutschen und des ungarischen Volkes beredend Ausdruck verlieh. Die Ungarn, so betonte er u. a., hätten auf der Reise durch Deutschland die von Herzen kommende Freundschaft des deutschen Volkes für Ungarn deutlich gespürt. In tief empfundenen Worten sprach der Redner von der Bewunderung der ungarischen Gäste für die ungeheuren Leistungen des neuen Deutschlands. Diese Reise habe vor allem die Erkenntnis bestätigt, daß hier der ungeheure Wille und die grenzenlose Vaterlandsliebe eines Mannes, des Führers und Reichskanzlers, schicksalsgestaltend die deutsche Nation den Weg zur Größe geführt haben.

Der Abend gab den Pressevertretern der beiden befreundeten Nationen willkommene Gelegenheit zu kameradschaftlichem Gedankenaustausch.

Die Jubelfahrt durch Hamburg

Wie bereits ausführlich berichtet, statteten die hohen Gäste am Mittwoch dem Weithafen Großdeutschlands einen Besuch ab. In den Jubel der dichten Menschenmenge, die die Höhen des Ufers besetzt hielt, donnerten die Salutgeschütze und Klang der Präsentiermarch der Ehrenkompanie der Wehrmacht. Nach dem Abbrechen der Front begann der triumphale Einzug des ungarischen Staatsoberhauptes an der Seite des Führers in die Weithafenstadt. Kopf an Kopf standen die Hamburger an den Seiten des Straßenzuges vom Hafen bis zum Rathaus. Einzigartig war das festliche Bild dieses Einzuges, überwältigend die Pracht und Schönheit, mit der die Feststraße jetzt im besten Mittagssonnenschein glänzte.

Auf dem Wolf-Hüter-Platz vor dem Rathaus kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Die Heil-Rufe überbrauten den weiten Platz und hallten wider vom Bierd der ragenden Häuserfronten. Sie steigerten sich so lange, bis der Führer mit dem Reichsverweser und seiner Gemahlin sich noch einmal auf dem Balkon des Rathauses zeigten und freundlich für die stürmischen Ovationen dankten.

Anschließend fand im Festsaal des Hamburger Rathauses ein Frühstück statt, bei dem Reichsstatthalter Kaufmann einige Worte an den Reichsverweser und dessen Gemahlin richtete: „Der Jubel unerer Bevölkerung“, so führte der Reichsstatthalter u. a. aus, „zeigt besser als alle Worte die Freude ganz Hamburgs, euer Durchlaucht an der Seite unseres Führers in unseren Mauern zu sehen. Ganz Hamburg verbindet mit meinem Trinkspruch den aufrichtigen Wunsch auf eine glückliche Zukunft der ungarischen Nation.“ — Der Reichsverweser und seine Gemahlin hatten sich vor Beginn des Frühstücks in das Goldene Buch der Hansestadt eingetragen. Gegen 14 Uhr war der Empfang beendet. Dann begaben sich die hohen Gäste im Kraftwagen zum Dammtorbahnhof. Zu beiden Seiten bildeten rund 50 000 Hitler-Jungen und BDM-Mädel ein begeistertes Spolier und entboten dem Reichsverweser mit seiner Gemahlin und dem Führer stürmischen Willkommensgrüßen. Nach dem Abbrechen einer Ehrenkompanie der Wehrmacht verließen der Reichsverweser und der Führer die Hansestadt in zwei Sonderzügen.

Mussolini erhielt den Chrysanthemennorden

ROM, 24. August. Benito Mussolini wurde am Mittwoch vom japanischen Botschafter Hotta im Auftrage des Hiroto die höchste japanische Auszeichnung, der Chrysanthemennorden, überreicht. Der Duce hat Botschafter Hotta gebeten, dem japanischen Herrscher seinen aufrichtigen Dank für die hohe Auszeichnung zu übermitteln.

Die Konferenz der Kleinen Entente brachte nur Selbstverständlichkeiten

„Bei weitem noch nicht die endgültige Lösung“

Budapest, 24. August. Die ungarischen Morgenblätter besaßen sich mit den Ergebnissen der Konferenz der Kleinen Entente nicht an erster Stelle; die Reise des ungarischen Reichsverwesers durch Deutschland beherrschte weiterhin nachhaltig die Berichterstattung. Damit soll offenbar schon im Bild der Presse die allgemeine ungarische Auffassung zum Ausdruck kommen, nach der die tatsächlichen Ergebnisse der Konferenz Selbstverständlichkeiten seien, die früher oder später hätten eintreten müssen.

Die ungarische öffentliche Meinung, so schreibt das Regierungsblatt „Függenleveg“, begrüße es zwar mit Freude, daß die seit einem Jahre sich hinziehenden Beratungen nunmehr ihren Abschluß gefunden haben, gleichzeitig müsse aber der Entwicklung der Lage der ungarischen Winderheiten weiterhin die größte Aufmerksamkeit zugewandt werden.

„Pesti Híradó“ bemerkt, Ungarn begrüße wohl die Selbstverständlichkeiten, die das Welles-Kommuniqué enthalte, sie bedeuteten aber im Endeffekt bei weitem noch nicht die Lösung des Problems des friedlichen Zusammenlebens der Völker im Donau-Becken.